

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harthe bei Bauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kresselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mittl-Roitzsch, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdruff bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sachsdruff, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kresselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr. 141.

Donnerstag, den 5. Dezember 1912.

71. Jahrg.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir hierdurch, die uns für die Weihnachts- und Neujahrszeit gütigst zugedachten Inserate frühzeitig aufzugeben, wenn es sein kann, schon einen oder zwei Tage vor dem Erscheinen der betr. Nummer. Sie setzen uns dadurch in die Lage, die Ausgabe des Blattes rechtzeitig zu ermöglichen; weiter kann den Inseraten vom Setzer auch mehr Sorgfalt in der Ausführung zugewendet werden.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Jede Freud hat ein Leid auf dem Rücken.
Bayer Anselm.

Neues aus aller Welt.

Der Reichstag begann am Montag mit der ersten Lesung des Etats, und zwar mit der Erörterung der auswärtigen Politik. An die Rede des Reichstagspräsidenten (siehe Beilage) schloß sich eine Debatte, in der u. a. auch Staatssekretär v. Rüdiger-Wächter das Wort ergriß. Vorgesetzt wurde die Aussprache über die internationale Lage abgeschlossen. Der Jettumsantrag auf Aufhebung des Jettensgesetzes wird im Reichstage erst im Januar zur Verhandlung kommen. Ueber die Denkschrift des Reichstagspräsidenten zur Weisheitsfrage findet ein Meinungs-austausch zwischen den Verbündeten Regierungen statt. Das in Friedrichshagen auf Stapel liegende Beschlusseschreiben „Sachsen“ wird voraussichtlich von der Herrscherwahl für militärische Zwecke angekauft werden. Die Regierung der Schweiz wird die Elektrifizierung der Bundesbahnen binnen wenigen Jahren durchzuführen. Das genannte Kabinett in Tokio hat seine Entlassung gegeben.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merktblatt für den 4. Dezember.

Sonnenaufgang 7¹⁴ | Mondaufgang 2¹¹ B.
Sonnenuntergang 3⁵⁴ | Monduntergang 1¹⁴ R.

1409 Gründung der Universität Leipzig. — 1642 Staatsmann Cardinal Armand Jean Duplessis, Herzog von Richelieu in Paris gest. — 1795 Englischer Geschichtsschreiber Thomas Carlyle in Ecclestone geb. — 1798 Italiänischer Naturforscher Luigi Galvani in Bologna gest. — 1876 Dichter Rainer Maria Rilke in Prag geb. — 1897 Wirklicher Herrscher Eugen Prinz von Luxemburg gest. — 1900 Kaiser Wilhelm II. in Warschau gest.

Merktblatt für den 5. Dezember.

Sonnenaufgang 7¹⁴ | Mondaufgang 2¹¹ B.
Sonnenuntergang 3⁵⁴ | Monduntergang 1¹⁴ R.

1791 Komponist Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gest. — 1819 Dichter Friedrich Leopold Graf zu Stolberg auf Sonderhausen bei Osnabrück gest. — 1825 Schriftstellerin Eugenie Johanna (Marx) in Arnstadt geb. — 1835 Dichter August Graf v. Platen in Spandau gest. — 1870 Französischer Schriftsteller Alexandre Dumas der Ältere in Paris gest. — 1901 Geschichtsschreiber Karl v. Hegel in Erlangen gest. — 1902 Chemiker Johannes Wislicenus in Leipzig gest.

□ Vor Weihnachten. Der Monat Dezember ist der Weihnachtsmonat. Mit seinem Beginn schon leben wir in dem Sinne des Festes, von dem uns noch 3 Wochen trennen. In deutschen Hause kann man sich das Weihnachtsfest ohne Lichterstrahlenden Tannenbaum gar nicht vorstellen. Und doch feiert man anderwärts die heiligen Tage, ohne daß der Baum in die Erhebung tritt. In Italien zum Beispiel stellt man in fast allen Häusern sogenannte Krippen auf. Die Krippe ist eine figurliche Darstellung der Geburt des Heilandes in mehr oder minder geschickter Form. Figuren aus Wachs, Holz oder anderem Material werden dazu benutzt. Die Krippe ist übrigens auch in Deutschland nicht unbekannt. In den katholischen Gegenden bilden die Krippen in den Klosterkirchen aufgestellten Krippen einen Anziehungspunkt für viele Besucher. Aber auch im häuslichen Kreise wird unter dem Christbaum sehr oft eine kleine „Krippe“ aufgebaut. Wie die Engländer Weihnachten feiern, ist bekannt. In Schottland wird Weihnachten überhaupt nicht gefeiert, sondern Neujahr. Auch in Frankreich herrscht die Neujahrfeier vor, soweit nicht von eingewanderten Deutschen auch Weihnachtsfeiern dort schon veranstaltet werden. Interessant ist auch, was über das Weihnachtsfest in Australien berichtet wird. In vielen Familien beginnt sich dort der Weihnachtsbaum einzubürgern. Da die Tannen dort so selten sind, wie bei uns die Palmen, verwendet man Eucalyptusbäume, die dort sehr häufig sind. Die Kinder hängen am Vorabend ihre Strümpfe zum Fenster hinaus, wenn sie viel erwarten auch einen Riesenberg. Und da legt man nicht das „Christkind“, sondern der „Weihnachtsmann“ die Geschenke hinein. Dann kommt das reichliche Mittagessen, nach dem man sich in die schattige Halle legt. — Weihnachten fällt in Australien in die heißeste Sommerzeit — wenn man nicht eine Ruderpartie oder einen Ausflug oder ein Bad im Meer vorzieht. Erst am Abend wird dann der Christbaum angezündet. — Andere Länder, andere Sitten! Aber Weihnachten bleibt doch überall das Fest der Liebe und das Fest der Kinder!

— Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer nahm am Montag den Bericht der Reichstagsdeputation über das Bezirksverordnungs-Gesetz entgegen. Berichtshalter waren die Abgeordneten Kleinmempel und Schönfeld. Große Freude hat dieser Gesetzentwurf, der den großen Städten die Möglichkeit bietet, aus den Bezirksverbänden aufzulösen, die Aufgaben der Bezirksverbände durch

Übernahme der Fürsorge für Irre, Blinde usw. erweitern und andere Vorschriften über die Wahlen der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung in Stadt und Land bringen will, nirgends ausgelöst. Die Erste Kammer hat bekanntlich seine Ablehnung empfohlen, und die Reichstagsdeputation hat aus dem Entwurf ein völlig anderes Gesetz gemacht. Die Debatte drehte sich nur um diese Mehrheitsanträge, denen gegenüber sich die Konservativen auf die Regierungs-vorlage zurückzogen. Man stimmte aber, mit Ausnahme der Konservativen, dem Mehrheitsvotum in den meisten Punkten zu, trotzdem Staatsminister Graf Bismarck größere Staatsbeihilfen an die Bezirksverbände ablehnte, auf der anderen Seite aber die Mehrheitsanträge immer noch als Grundlage für weitere Verhandlungen erklärte. Im Hause schien die ganze Angelegenheit aber alles Interesse verloren zu haben. Man sprach von einem Zeichenbegriff, und schließlich wurde auch das ganze Gesetz mit 38 konservativen-nationalliberalen gegen 24 Stimmen der linken Seite abgelehnt. — Vorgehen behandelte die Kammer den letzten Abschnitt des Volksschulgesetzes. Die Debatte hatten an Lebhaftigkeit bedeutend verloren. Es ging sehr ruhig zu, und selbst eine am Anfang der Sitzung von Herrn Reichstagspräsident abgegebene Erklärung über Kreis-aufhebungen zur Dogmentrage rief keine weitere Erregung hervor. Von interessanten Gegenständen standen noch die Schaffung des Landesoberverwaltungs-Rates auf der Tagesordnung, der gegen den Willen der Regierung angenommen wurde, während durch Abschwenken der Nationalliberalen zu den Konservativen das Verbleiben der Geistlichen im Orts-schulvorstand gesichert wurde. Schließlich kam es nach Erledigung der sämtlichen Paragraphen bei Behandlung des sozialdemokratischen Antrages auf staatliche Schulbeihilfen und des Antrages Dpiz auf Errichtung von staatlichen Volksschulen zum Ausgleich der Lehrerbefolgungen in Stadt und Land noch zu langen Auseinandersetzungen. Der Antrag Lange, wonach Gemeinden, die mehr als 25 Prozent ihres Steuerfolls für Schullasten aufwenden, den darüber hinausgehenden Aufwand vom Staate erhalten sollen, rief schließlich noch den Finanzminister v. Seidewitz auf den Plan, der ziffermäßig nachwies, daß ein Eingehen auf diesen Antrag einer Erhöhung der staatlichen Einkommensteuer um 58 Prozent gleichkäme. Mehr Beifall fanden die Anträge auf staatliche Erhebungen über die Befolgung der Stadt- und Landlehrer, während ein Antrag Dr. Mandler, vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler betreffend, von den Nationalliberalen abgelehnt wurde. Die Abstimmung über das ganze Gesetz ergab seine Annahme mit 61 gegen 28 konservative Stimmen. Der nationalliberale Abgeordnete Meyer erklärte, sich der Stimme enthalten zu wollen, und der gleichfalls national-liberale Abgeordnete Dr. Köbner, nur in Voraussicht späterer Änderungen im Vereinigungsverfahren für diesmal zuzustimmen. Der konservative Abgeordnete Wunderlich reichte wegen Krankheit bei der Abstimmung. — Die Geschäftsfrage in den beiden Kammern des Landtages ist gegenwärtig so, daß mit dem Schluß des Landtages vor Weihnachten gerechnet werden kann. Beide Kammern haben das dringende Verlangen, die noch zu erledigenden Beratungsgegenstände vor dem Feste zu verabschieden. Das Schwergewicht liegt bei der Ersten Kammer, die noch die großen Gesetzesvorlagen (Volksschulgesetz, Gemeinde-steuergesetz, Kirchen- und Schulsteuergesetz, Gesetz über die Bezirksverbände) in Plenarberatung zu nehmen hat. In Aussicht genommen ist das Gemeindefeuergesetz in der am Freitag anberaumten Sitzung zu erledigen; wann die anderen Vorlagen, besonders das Volksschulgesetz, auf die Tagesordnung gesetzt werden, steht noch nicht fest, jedenfalls wird aber die nächste Woche für die Erste Kammer eine der arbeitsreichsten werden. Die Zweite Kammer hat vorgestern die Beratung des Volksschulgesetzes zu Ende gebracht und damit hat sie die großen Gesetzesvorlagen erledigt und es steht nur noch das diesmal allerdings außer-ordentlich wichtige Vereinigungsverfahren bevor. Dagegen sollen in der Zweiten Kammer noch mehrere andere wichtige Gegenstände erledigt werden, vor allem die Beamten-petitionen und der Antrag Dr. Niehammer auf Reorganisation der Eisenbahnverwaltung, ebenso noch Interpellationen und verschiedene andere Petitionen, soweit dazu die Zeit ist. Ob die Erste Kammer diese Petitionen und den

Antrag Niehammer noch erledigen wird, steht zurzeit noch dahin, es ist aber auch zu erwarten. Man hofft in Abge-ordneterkreisen bestimmt, und zwar in beiden Kammern, daß der Schluß des Landtages am 18., spätestens aber am 20. Dezember erfolgt. Von einer Vertagung über Weihnachten hinaus kann demnach nach Lage der Ver-hältnisse gegenwärtig auf keinen Fall die Rede sein. — Die Weihnachtsferien beginnen in diesem Jahre an allen Volksschulen und höheren Lehranstalten bereits am 21. Dezember mittags und endigen mit dem 6. Januar. — St. Nikolaus. Ein Freudentag für die Kinderwelt ist der 6. Dezember, an dem der heilige Nikolaus, geflügelt auf seinen Bischofsstab, beladen mit dem Schwestern, mit vielerlei schönen Gaben gefüllten Sack im Saug der Nacht durch die Straßen wandert und den guten wie auch den bösen Kindern seine Aufmerksamkeit macht. Während er für die artigen Kleinen Backwerk und sonstige Leckereien bringt, trägt er für unartige und faule Kinder als warnendes Zeichen die Rute bei sich. — Den Nikolaustag ver-zichnet der Kalender schon seit alter Zeit. Er ist dem Erzbischof von Myra geweiht, der ums Jahr 325 lebte und der stets als einer der größten Heiligen und Wunder-täter verehrt wurde. — Die unsere Väter wohnten! Es weihnachtet sehr, der Kaufmann rüstet sich und schmückt seine Fenster. Mit begehrtlichen Bildern prüft das junge Volk und verteilt schon im Geiste. Die Alten aber rechnen ihren Vorbestand aus, ob er wohl reichen wird. Liebe Städter und Dorf-be-wohner! haltet einmal ein mit Euren Sorgen. Habt Ihr schon im Drange der Geschäftstätigkeit auch an das Sehen-werte all gedacht, das man gerade jetzt, da die Adventstafeln ge-füllt sind, still abseits vom Geräusche der Stadt nahe dem Gänseanger zur beschaulichen Betrachtung, zu gemütvollerem Versenken aufgestellt hat. Es hat nichts mit Weihnacht zu tun, das traute Stübchen der Alten. Aber doch brennt da oben eine Treppe hoch auch die Kerzenzahl des Kron-leuchters, tief und beschreiben. Dort ruhen sich man nur noch, wie es ehemals war und weilt bei Erinnerungen und Grübeln der Kinder. Nichts hat der Großeltern all-tägliche Einrichtung geändert. Nur auf dem Spinett klingelt: Vom Himmel hoch! Im Kommodenschrant stehen Buch an Buch und in inhaltschweren Bibeln und ersten Andachts-büchern schlägt man nach von der frohen Kunde von Beth-lehem. Und wenn dann die gut befreundete Nachbarin, Frau verw. Meyer, ein Ständchen herüber kommt, so schnurrt Spinnrad gar lustig und der Mund fließt über, daß es eitel Kurzweil ist. Darum, von Stadt und Land Ihr Ein-käufer, ihr mit Sorgen beschwerten Eltern und Geschäfts-leute, ruht ein Ständchen aus in Eub und Kammer aus der Väter Zeit. Bringet auch die folgamen Kinder mit! Jeden Sonntag nach Tisch die Besuchszeit, ebenso jeden Mittwoch Nachmittag. Das Mittagsschlafchen wird der Gäste wegen verschoben. — Mit nächstem Freitag beginnt der Gesangsverein „Liedertafel“ sein Winterprogramm 1912/13. Gegen all-bergebrachte Gepflogenheit wird den Mitgliedern als erstes Vergnügen ein Vokal- und Instrumentalkonzert geboten. Man hat die bedauerliche Erfahrung gemacht, daß der Konzert-abend, der doch wohl in einem Gesangsverein das meiste Interesse beanspruchen sollte, als drittes Vergnügen trotz der Wülferei des Stiftungsfestes immer schwach besucht war. Dadurch, daß man nun den Konzertabend an erste Stelle gesetzt hat, hofft man auf einen zahlreicheren Besuch. Am Anfang des Saison läßt sich erwarten, daß man noch nicht überfüllt ist. Für den Konzertabend hat man als Solistin Frä. Hartmann, Konzertsängerin in Dresden, und die Harfenvirtuosin Frä. Poppe, Dresden, gewonnen. Frä. Hartmann wird uns außer der Freischuharie „Kommt ein schanker Bursch“ gegangen“, mit Orchester gesungen, noch durch Lieber am Klavier von Meyer, Helmund, Hirschfeld und Robert Franz erfreuen. Frä. Poppe wird als Be-gleiterin in Premiers altniederländischen Volksliedern mit-wirken und als Solistin eine Solonummer spielen. Weiter werden zwei a capella Chöre für gemischten und Männerchor sowie die Aufforderung zum Tanz“ für gemischten Chor mit Orchester von Osten zur Ausführung gebracht. Als Hauptwerk des Abends wird der Männerchor Premiers sechs altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des „Adrianus Valerius“ vom Jahre 1626 für Männerchor,

Aufträge unter 10 Mark werden gegen Nachnahme expediert!

an: 19
te:
te:
lanos
ander-
el Kater
ig. Dar
geort 16
ggebung
ch Thun
n!